

Verbundkatalog Kalliope

Wirz, Otto

Zürich, 1933-07-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Zürich, 11. 7. 33

Lieber Waldemar Bonsel,

Süskind scheint nichts
von mir wissen zu
wollen. Die Literatur ging
mir wohl vom Verlag aus
zu. Vorgestern. Bei
Iren St. Selicka aber
langte sie schon viele
Tage früher mit Süs-
kindischer Dedikation an.
Wäre ich so kränklich,
würde es mich kränken.
Was mich hingegen freut,

ist, dass Sie der Diktator
gefiel. Es gibt wenig sol-
che Menschen. Wenn man
sie einmal hat, muss
man sich an sie halten.

Die Vorträge über „Re-
ligiosität“ in der Techn. Hoch-
schule sind gestern in der
Universität sind für Ende.
Ich musste gestern über
mich lachen, während ich
las nur von fünf zu fünf
Sekunden einmal das
Bügel über die gabelreichte
Zuhörerschaft von meinen
schmissig-geschickten For-
mulierungen genial er-
hob. Das ist ja immer es

Zeig. Wer spricht, soll ganz
frei reden. Angesichts eines
lebendigen Vortrags sind for-
mulierungen bloße Holz-
gängerchen. Was Sie da
grabs einfällt, mit wäre es
gestorben, ist immer noch besser.
Mein Vorschlag ist, dass ich es
das nächste Mal einfach wa-
gen werde. Auf die Blamage
muss kommt es schon an
nicht mehr an.

Ende der Woche gehe
ich nach Oberhofen. Die
Zeit bis August wird mit
einem größeren Aufsatz über
finanzierung und einigen
Büchereferaten ausgefüllt sein.

In Ansbach danken ge-
henke ich zu dir. An-
Künfte so im den ersten
heinen. Wäre das recht?

Ach habe aufgegeben,
als ich Deine Nachricht von
Ansbach las. Hab Dank und
sei herzlich gegen M.

Dein O.